

„Die Berzava“
erschint jeden Sonntag in Reichika

Pränumeration:
Mit freier Postversendung oder freier
Zahlung in's Haus:
vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,
jährig . . . 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Inserate
werden bis längstens Freitag Mittag
erbeten.

Die Berzava

Reichika-Bogsaner Wochenblatt.

Inserate
in allen Landessprachen kosten: die
3spaltige Zeile oder deren Raum
bei einmaliger Einschaltung 5 kr.
bei mehrmaliger 4 kr.
Stempelgebühr für jedesmaliges Er-
scheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-
Expeditoren von Haasenstein & Vog-
ler in Wien, Alois Oppel in Linz
Heinz Schalek in Wien, A. B. Gold-
berger in Budapest, und G. L. Taube
in Frankfurt a. M.

Nr. 42.

Reichika (Banat) 18. Oktober 1885.

X. Jahrg.

Das neueste Meisterwerk der Temes- varer Industriellen Josef Hromadka und Sohn.

Reichika, 16. Oktober 1885.

— y. — Freitag übergaben die Temesvarer
Industriellen Josef Hromadka & Sohn die
für unsere röm.-kath. Kirchengemeinde erbaute, neue
Kirchenorgel. Dieselbe imponirt nicht durch ihre
Größe, denn sie zählt nur 12 Stimmen, aber das
Werk ist so vorzüglich konstruirt, daß dasselbe eine
besondere Besprechung verdient.

Die gestrige Orgelprobe hat wieder den Be-
weis geliefert, daß bei jeder kirchlichen Feier es
nicht zu den Seltenheiten gehört, wenn die Räume
des Gotteshauses von Gläubigen erfüllt sind.

Der Freitag Nachmittag versammelte zu un-
gewöhnlicher Zeit eine den besten Kreisen der Ge-
sellschaft angehörende Menschenmenge, wie es sonst
nur bei einer außergewöhnlichen Festlichkeit vorzu-
kommen pflegt. Es war aber auch eine besondere
Freier, die dort stattgefunden hat. Die Herren Josef
Hromadka & Sohn beschäftigten sich seit Monaten
mit der Aufstellung einer neuen Kirchenorgel, und
zur Ueberprüfung derselben waren mehrere gewiegte
Musikcelebritäten eingeladen. Herr Regenschori
Speer aus Temesvár und Herr Lehrer Wottl
aus Reichika haben im Beisein mehrerer tüchtiger
Fachmänner die Prüfung des Werkes vorgenom-
men und ihre höchste Befriedigung über die meister-
hafte Ausführung desselben ausgesprochen. Dieselben
brachten durch Vorspielen der einzelnen Register,

verschiedener Zusammensetzungen derselben und des
ganzen Orgelwerkes zur theilweisen Veranschauli-
chung, wie charakteristisch die Klangfärbung jedes
einzelnen Registers und wie unendlich mannigfaltig
die Zusammensetzung derselben möglich ist.

Das Orgelwerk selbst besteht aus 12 klingen-
den Stimmen, vertheilt auf ein Pedal und ein
Manuale, wovon drei Stimmen auf's Pedal und
neun Stimmen auf's Manuale entfallen.

Der Toncharakter einer jeden Stimme ist treff-
lich gelungen, gleichmäßig mittelst Expression intonirt;
hervorzuheben sind besonders das „Prinzival“ mit
seinem starken, gesangreichen Ton, die sanfte, strei-
chende „Gamba“, die volle, im Grundton intonirte
„Gedekte Flöte“. Durch Mischung und Zusammen-
ziehung verschiedener Stimmen werden Combinatio-
nen geschaffen, welche wunderbar schön und ange-
nehm zu Ohr gebracht, überraschend auf die Zuhö-
rer einwirken. Dem Organisten wird es möglich,
das Orgelspiel effektiv zu gestalten durch Anwen-
dung der Kollektivtritte, welche oberhalb der Pedal-
tasten angebracht sind. Im Vollen ist der Ton
ungemein stark, von mächtiger, würdevoller Wirkung
und freier Aussprache, während die schwächste Stimme
überaus lieblich erklingt, und wie aus höheren Re-
gionen zu kommen scheint.

Die Registerwindladen sind äußerst schön
und sorgfältig gearbeitet, zerlegbar und regulirbar
konstruirt. Die einfache, doch schön durchdachte
Mechanik, aus bestem Materiale gefertigt, funk-
tionirt geräuschlos und sicher, weswegen ihr vollste
Anerkennung gebührt. Von besonderem Interesse ist,

daß die Registerzüge kaum 3 Centimeter Gang
haben und sehr leicht handhabbar sind, einzeln ab-
geschraubt und zerlegt werden können, welche Vor-
richtungen anderen Firmen noch nicht bekannt zu
sein scheinen. Das Gebläse ist compact gearbeitet,
und liefert in hinreichender Menge Wind beim
vollsten Spiel. Ein Zittern, Stocken, beim vollsten
Staccatospiele ist nicht zu bemerken, sondern die
Ansprache bleibt sich immer gleich. Der Spieltisch
vor der Orgel ist einfach und schön, der Orgelkasten
aber besonders schön, weiß, mit Gold ausgestattet,
und eine wahre Zierde der Kirche. Vom Größten
bis zum Kleinsten ist Alles mit größtem Fleiße
gearbeitet, weshalb auch den Erbauern bei der
Uebernahme und Collaudirung des Werkes das
größte Lob gespendet wurde.

Der Orgelprobe haben die Herren: Domherr
Anton Bartl, der Herr Oberverwalter des Re-
ichikaer Eisenwerkes, Herr Friedrich Kalusai,
die Herren Stuhlrichter Podhradsky und
Knothy, zahlreiche hiesige Beamte und Bürger,
namentlich die Herren: Crenianu, Kretsch-
mer, Vuja, Diematschek, Sommer,
Steiner, die Herren Lehrer: Peter, Brun,
Tieg und Gabriel, Lehrender aus Franzdorf,
die Mitglieder des Orgelbau-Comité's, Herr Re-
isinger, Becker, Dewald, Ferk, Ring-
eisen und Keim, nebstdem noch viele Andere,
und selbst einige Damen beigewohnt.

Als Experten zur Uebernahme der Orgel
waren die Herren: Dom-Regenschori Speer aus
Temesvár, und L. Wottl von hier, designirt.

FEUILLETON.

Unsere Zeit braucht vor Allem —

„Sapperment! Schon Freitag, und ich
habe noch keinen Artikel für's Feuilleton der näch-
sten Nummer geschrieben; spätestens 11 Uhr muß
er in der Druckerei sein, — jetzt ist 10 Uhr vor-
über, also rasch an die Arbeit!“ — Mit diesen
Worten setzte ich mich an den Schreibtisch und sann
nach, was für ein Thema ich wählen sollte. — Halt!
Ich hab's. Ich schreibe über unsere jetzigen Zeitver-
hältnisse, die liefern mir unerschöpflichen Stoff.
Also, die Feder eingetaucht, und geschrieben:

„Unsere Zeit braucht vor Allem“ —

„Ein kleines Geld könnt' ich brau-
chen,“ ruft die Hausfrau vor meiner Zimmerthür;
„ich bitte, wollen Sie mir nicht einen Gulden wech-
seln?“ — „Mit Vergnügen,“ sage ich, ihr für die
präsentliche Guldennote zehn kleine Silberstücke hin-
ausreichend. — Und nun, weiter im Text:

„Unsere Zeit braucht vor Allem“ —

„Frische Würstel!“ schreit ein vorüber-
gehender Würsteljüngling auf der Gasse, und stört
mich so in meinem Conceptione; ich fange also, etwas
ärgerlich, von Neuem an:

„Unsere Zeit braucht vor Allem“ —

„Hersin!“ Der Briefträger händigt mir
zwei Briefe ein, und empfiehlt sich. — „Geh' zum

— ah, — behüt' Sie Gott, wollt' ich sagen“, und
juchstufenfalsch wild tunkte ich die Feder zum vierten
Male ein und schreibe:

„Unsere Zeit braucht vor Allem“ —

„Warme Unterhosen! Nachtlei-
belen! Schlafhauben!“ schreit ein Handels-
jude zum Fenster herein; ich hätte ihm vor Wuth
das Tintenfaß heinah' an den Kopf geworfen. —
Schon schlägt es halb Elf; Donnerwetter! und ich
bin noch immer bei dem dummen: „Unsere Zeit
braucht vor Allem“ — aber was sie braucht, das
steckt noch in der Feder. — Jetzt wird weiter ge-
schrieben, und der mir auf den Hals kommt, wird
hinausgeworfen. — Also:

„Unsere Zeit braucht vor Allem“ —

„Hebammme! Frau Hebammme!“ schreit
hereinstürzend eine böhmische Köchin; „Als satra-
zene! entschuldigen's, aber wo isse Hebammme, was
klane Kinderle!“ — „Die wohnt ja rückwärts im
Hofe, und nicht bei mir!“ rufe ich entrüstet, und
schiebe die böhmische Hebammme zur Thür hin-
aus. In größter Aufregung nehme ich die Feder zur
Hand und brülle wuthentbrannt:

„Unsere Zeit braucht vor Allem“ —

„Feuer! Feuer!“ schreit ein Schuster-
lehrbub zum Fenster herein. Ich springe erschrocken
hinzu und frage: „Wo brennt's denn?“ — „In
Ihnern Kopf!“ lacht er mir hell laut in's Gesicht
und läuft davon. — Wim! Wim! Wim! Dreiviertel
auf Elf! Hol' der Teufel unsere Zeit und

das was sie braucht, — mein Feuilleton ist
fertig; — rasch in die Druckerei damit; — mag
sich Herr Wunder wundern oder nicht, —
wenn er's nur druckt! —

Carl Meister.

Beitgemäße Wünsche.

Bogsan, 11. Oktober.

Bogsan zeichnete sich einst von allen Werks-
orten wegen seines zahlreich vertretenen Bürger-
standes und des diesem Elemente angehörenden Ge-
selligkeitssinnes besonders aus!

Es gab herrliche Vergnügungsfeste in rascher
Aufeinanderfolge und der bei solchen Anlässen vor-
herrschende, gemüthliche, ungezwungene Ton der
Bogsaner verlieh dem Ganzen das Gepräge eines
großen Familienfestes, was auch den Zuspruch sei-
tens auswärtiger Gäste jedesmal sicherte.

Wer sich dieser Zeit erinnert, wird finden,
daß dasselbe Bogsan dormalen seine Physiognomie
veränderte, und wienach sich diese Veränderung von
Jahr zu Jahr fühlbarer gestaltete. Schreiber dieses
zählt ebenfalls zu den Verehrern Bogsans aus der
„guten alten Zeit“ und hatte so manche Nacht dem
waghalsigen Tanzboden den schuldigen Tribut red-
lich gezollt, — notabona ohne eine Niederlage be-
klagen zu müssen — daher ihn der heutige Rück-
blick, welcher zu dessen angenehmen Erinnerungen
gehört, erlaubt sein mag.

des Infanterie-Regiments Nr. 99 aus Klosterbruck bei Znaim, je ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 2 aus Fogaras, Nr. 49 aus Salzburg, Nr. 60 aus Erlau, Nr. 75 aus Neuhaus und Nr. 93 aus Olmütz, sowie das 5. Tiroler Jäger-Bataillon aus Innsbruck, das Feldjäger-Bataillon Nr. 2 aus Jossstadt, jenes Nr. 15 aus Freistadt, endlich jenes Nr. 32 aus Käsmark als Ersatz dahin abrüden.

* Die Ehe. Diogenes, über die Ehe befragt, antwortete: „Ist Deine Frau reich, so wird sie Dich beherrschen; ist sie arm, so wird sie Dich ruinieren; ist sie häßlich, so wird sie Dich mißfallen; ist sie hübsch, so wird sie Dich täuschen.“ Um indeß Niemand zu entmuthigen, modifizierte er diese pessimistische Ansicht und fügte hinzu: „Was schadet es aber, ob sie reich, arm, häßlich oder hübsch sei! Liebt sie Dich, und Du liebst sie, so ist eine Ehe der einzige Weg zum wahren Glück.“

* Vom Manöverfelde. Lieutenant (die Pferdebestände revidierend): „Unteroffizier, ist das Wasser auch gut, was die Pferde zu saufen kriegen?“ — Unteroffizier: „Bis dahin habe ich keine Klagen vernommen.“

* Unbeabsichtigte Selbstkritik. A: Mich frent mein Leben schon nimmer! Nig wie Lumpen und schlechte Kerls! Es gibt schon wirklich keinen einzigen ehrlichen Menschen mehr auf der Welt! — B: „Nur Muth mein Freund, nur Muth: Selbsterkenntniß ist schon der erste Schritt zur Besserung.“

* Interessant ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücksz-Anzeige von Samuel Hefcher senior, in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jedes auf dessen heutigen Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Locales.

≡ Personal-Nachricht. Aus kompetenter Quelle schöpfen wir die freundliche Nachricht, daß der verdienstvolle Direktor unserer höheren Volksschule, Herr Franz Zeh, — der durch die Erziehung unserer reiferen Jugend — volle acht Jahre hindurch — hinsichtlich des intellectuellen Fortschrittes, unserer Bevölkerung einen bedeutenden Voranschub geleistet hat, — im Laufe der vorigen Woche durch das hohe Cultus- und Unterrichts-Ministerium zum Direktor der sechsklassigen Staats-Bürgerschule zu Oravicz a befördert wurde. Wir freuen uns wohl einerseits über die wohlverdiente Beförderung, doch betrübt uns andererseits der Umstand, daß durch das Schicksal des Hrn. Direktors unsere höhere Volksschule einen pflichterfüllenden und weisen Leiter verliert, und unser geselliges Leben um einen wahrhaft edelsinnigen Mann ärmer wird. — Ansonst aber können wir nicht umhin, ob der Beförderung abermals unsere aufrichtige Freude zu bekunden. Drum ein herzliches „Glück auf!“ dem Herrn Direktor der Oraviczar Bürgerschule.

□ Dr. Schopf, unser beliebter Wertsarzt, ist bereits von seiner Badereise zurückgekehrt, und ist dessen Weinbruch schon derart geheilt, daß der Rekonvalescent bereits auf zwei Stöße gestützt, Spaziergänge unternehmen kann. Wir freuen uns recht herzlich, diesen Umstand hier registriren zu können und wünschen nur — überzeugt, daß auch alle Bewohner unseres Wertsortes sich diesem Wunsche anschließen — daß Hr. Schopf recht bald ganz genesen möge, um zum Wohle Aller, die seiner bedürfen, seine ärztliche Thätigkeit wieder aufnehmen zu können.

— Kaufexceß. Samstag den 10. d. M. um die Mitternachtsstunde wurden die Bewohner der Hauptgasse wieder einmal durch einen fürchterlichen Lärm aus ihrer nächtlichen Ruhe gestört. Im Mack'schen Gasthause provocirten einige betrunkenen

Burschen und ein Weib eine Kauferei, die dann an der Straßenecke in ein förmliches Gemetzel ausartete. Zwei Nachwächter, die abwehrend einschritten, wurden am Kopfe und im Gesichte nicht unerheblich verletzt. Die Balgerei dauerte circa eine halbe Stunde, bis endlich die einschreitende Gendarmarie-Patrouille die Excedenten nach der Windrose zerstreute. Die zwei Rädelstörer wurden verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt. — Nachdem sich derartige Vorfälle in letzterer Zeit sehr häufig wiederholen, so wäre es angezeigt, diejenigen Individuen, welche bei solchen Ausschreitungen betreten werden exemplarisch zu bestrafen. — (Wir können nicht umhin, unser Befremden darüber auszusprechen, daß derlei Kaufereien 50 Schritte weit vom Gemeindegelände vorkommen können! Gott besser's! D. Red.)

≡ Theater. Dienstag den 20. d. M. gelangt als Benefice-Vorstellung der Schauspielerin Frau Mina Pavletics „Der Goldfisch“ oder „Ein Abenteuer in Amerika“, romantisch-komisches Gemälde mit Gesang in 4 Akten von Karl Elmár, zur Aufführung. Wir machen das p. t. Publicum auf diese Vorstellung schon deshalb aufmerksam, nachdem sich Frau Pavletics der Mühe unterzog mit 12 hiesigen Bürgermädchen einen Blumenreiß-Tanz an diesem Abende zu insceniren. Bei der Seltenheit einer solchen Augenweide, dürfte ein volles Haus unausbleiblich sein, welches wir der Beneficiantin in Anbetracht dessen, daß das Einüben eines Blumenreiß-Tanzes mit kleinen Mädchen, nicht wenig Mühe kostet, auch von Herzogen gönnen. Heute Nachmittags findet eine Kinder-Vorstellung statt, wobei „Lumpaci Bagabundus“ oder: „Das liebliche Kleeblatt“ gegeben wird. Abends geht in Scene: „Közsa Sándor“, Charakterbild aus dem ungarischen Räuberleben von Eduard Dorn.

□ Klavierstimmer Reuz aus Werscheß ist wieder hier eingetroffen, und übernimmt von heute an das Stimmen sowohl, als auch Repariren der Klaviere. Wir empfehlen den hiesigen Klavierbesitzern Herrn Reuz, der noch vom Frühjahr hier gut renommirt, auch das Beste und bemerkenswerthe, daß Aufträge für denselben auch in unserer Administration vorgemerkt werden.

□ Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Ziehungsstage der Budapester Landesausstellung-Loose, welcher allenthalben mit großer Spannung erwartet wird, und mit dem 31. d. M. hereinbricht. Wir haben uns, nachdem der alte Vorrath gänzlich ausgegangen, noch um ein größeres Quantum Lose an die Lotterieverwaltung gewendet und dasselbe auch erhalten. Die Nachfrage nach Lose nimmt aber mit dem Herannahen des Ziehungsstages derart zu, daß wir auch von der neuen Sendung nur mehr einige Stück abgeben können. Es beileide sich daher Jeder der noch ein Los kaufen will, und wende sich dieserhalb an unsere Administration, wofür ein Stück zu 1 fl. abgegeben wird.

□ Tanzschul-Kränzchen. Am Sonntag den 11. Oktober fand in den Mack'schen Lokalitäten ein von einem Comité junger Leute veranstaltetes Tanzschul-Kränzchen statt. Wie wir hören, soll das Kränzchen in allen Theilen recht hübsch und gelungen ausgefallen sein, und hat die Tanzlust und das Animo durch den kleinen Zwischenfall, der nur durch einige gar nicht dorthin gehörende Kaufbolde inscenirt wurde, nicht im Geringsten gelitten.

≡ Diebstahl. Am 11. d. M., Nachts, wurde von einem gewissen Alia Szulica aus Marfina, welcher im Szekeker Gasthause mit Pferd und Wagen übernachtete, während er im Stalle schlief, aus dem Gürtel 2 Stück Dokumente, eines davon im Werthe von 276 fl. 65 kr., und 4 fl. 46 kr. Baargeld gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf den dortigen Hausknecht, Namens Sztoján Todor, welcher von Gr. Szto. Wittlös gebürtig, aber sich meist in Kölnik, Ruptore, und Szekeker herumtrieb. Die hies. Gendarmerei leitete eine strenge Unter-

suchung ein, und ergab sich hieraus, daß der Verdacht nicht unbegründet war, denn, als sich Sztoján in die Enge getrieben sah, gestand er die That, und rückte zuerst mit dem Baargelde heraus, welches der schlane Bursche im Stalle unter der Krippe verwahrt hatte, dann beförderte er die Dokumente — zwar etwas zögernd mit dem theueren Schatz — auch an's Tageslicht. Diese waren unter dem Sitze eines Schlittens versteckt. Der Thäter wurde sofort dem Boglauer Bezirksgerichte eingeliefert.

An Alle!

Ihr seid Alle, Alle, glaubt mir,
Prächtig aufgeputzte Dackel,
Bierlich anzuschau'n, — ach, wär't Ihr
Nur nicht gar so fade Nocken!

Ihr gefällt den Männern Allen, —
Seid so niedlich wie die Puppen;
Aber später, später fallen
Von den Augen uns die Schuppen —

Carl Meister.

Verkehrs-Ausweis

des Reichthaler Spar- und Credit-Vereines

mit Ende September 1885.

Theilhaber-Conto Ende September	32500.—
Einlagen Ende August 1885	161813.24
Zugewachsen im September	3449.41
Zusammen	165262.65
Rückgezahlt	5432.80
Verbleibt	159829.85
Hierzu kapitalisirte Zinsen für das I. Halbjahr 1885	4154.60
Stand Ende September	163984.45
Wechselescompt-Zinsen- u. Schreibgebühren	12332.21
Zugewachsen im September	1533.57
Zusammen	13865.80
Pfandzinsen- u. Schreibgebühren	264.—
Zugewachsen im September	25.03
Zusammen	289.03
Wechselescompt Ende August	183355.—
Zugewachsen im September	49942.—
Zusammen	233297.—
Aus dem Portef. gingen in diesem Monat	50239.—
Stand Ende September	183058.—
Pfandvorschuß Ende August	4460.50
Zugewachsen im September	399.—
Zusammen	4859.50
Hievon eingelöst	123.—
Stand Ende September	4736.50
Theilhaber-Vorschuß bis Ende August	22097.—
Neue Vorschuße im September	4070.—
Zusammen	27067.—
Rückgezahlt	3752.—
Stand Ende September	23315.—
Hypothekar-Darlehen Ende August	31173.—
Neue Darlehen im September	130.—
Zusammen	31303.—
Rückgezahlt	37.—
Stand Ende September	31266.—
Hypothekar-Darlehens-Zinsen	2181.94
Umschreibgebühren für Antheile	7.50
Inventar-Conto	1272.10
Theilhabervorschuß-Zinsen	1302.17
Regie- und Einlagenszinsen-Conto bis Ende Septmber	82.946
Ersatz von Speisen und Verzugszinsen	19.80
Reservefond	35328.55
Cassa-Saldo	864.18
Eigenes Vermögen des Vereines	77285.33
Nachweis des Vermögens.	
1. Eigenes Vermögen	77285.33
2. An Einlagen	163984.45
3. An begebenen Wechseeln	3242.—
Im Ganzen	244511.78
Daselbe haftet mit Ende September aus:	
a) in Wechseeln	183058.—
b) in Pfändern	4736.50
c) in Vorschußen	23315.—
d) in Hypothekar-Darlehen	31266.—
e) in Inventar	1272.10
f) in Baarem	864.18
Zusammen obige	244511.78
Reichtha, am 1. Oktober 1885.	Die Direction.

